

Fritz-Lampert-Preis 2009 der TRANSAID-Stiftung

In diesem Jahr wird der „Fritz-Lampert-Preis“ in Deutschland vergeben. Mit dem Preis werden hervorragende deutsche und russische Forschungsergebnisse der pädiatrischen Onkologie und Hämatologie gewürdigt.

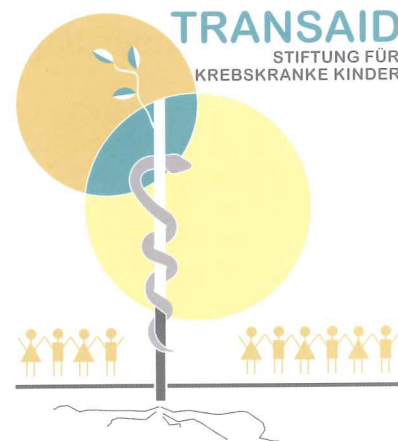
Aus insgesamt fünf Bewerbungen wurde die Arbeit von Dr. Julia Skokowa (Hannover) zum Thema: „NAMPT is essential for the G-CSF-induced myeloid differentiation via a NAD⁺-sirtuin-1-dependent pathway“, NATURE MEDICINE, 15:151-158 (2009); ausgezeichnet. Julia Skokowa arbeitet seit 2003 in der Abteilung Pädiatrische Hämatologie und Onkologie in der Medizinischen Hochschule Hannover in der Arbeitsgruppe von Prof. Karl Welte. Die Preisträgerin ist in Russland geboren und hat ihre Facharztausbildung in Moskau bei K. Roumiantsev erhalten.

In ihrer Publikation konnte Julia Skokowa zum ersten Mal zeigen, dass die Wirkung des hämatopoetischen Wachstumsfaktors G-CSF über den Signalweg Nampt-NAD⁺-Sirt1-C/EBPs/G-CSF Rezeptor vermittelt wird und dass ohne das Schlüsselenzym Nampt G-CSF keine Wirkung möglich ist. Diese Signalwege konnte sie sowohl in normalen myeloischen Zellen als auch in Zellen von Patienten mit

angeborenen Neutropenien und bei Leukämien nachweisen. G-CSF wird heute täglich bei hämatologischen und onkologischen Patienten klinisch eingesetzt. Die Ergebnisse von Julia Skokowa zeigen nun die Verbindung zwischen G-CSF und dem wichtigen NAD⁺ abhängigen Stoffwechsel auf. Ganz entscheidend ist, dass das Substrat von Nampt, nämlich Nicotinamid (Vitamin B3) den gleichen Effekt in vivo bei Kontrollpersonen auf die Myelopoese aufzeigt wie G-CSF, so dass klinische Studien mit oralem Vitamin B3 anstelle G-CSF initiiert werden können. Dies kann sowohl die supportive Therapie bei onkologischen Patienten als auch das Priming von Leukämiezellen revolutionieren.

Zur Auszeichnung mit dem Fritz-Lampert-Preis gratulieren wir Julia Skokowa ganz herzlich!

Ursula Creutzig



Nachsorgepreis 2009 der Deutschen Kinderkrebsnachsorgestiftung

Das Projekt „Verbund Pädiatrische Onkologie Weser-Ems“ ist mit dem Nachsorgepreis 2009 der Deutschen Kinderkrebsnachsorgestiftung ausgezeichnet worden. Initiator und Projektleiter Prof. Dr. Hermann Müller, Leiter der Klinik für Allgemeine Kinderheilkunde, Hämatologie/Onkologie im Klinikum Oldenburg, nahm die Ehrung im Oktober in Konstanz entgegen. Die Deutsche Kinderkrebsnachsorge – Stiftung für das chronisch kranke Kind zeichnet mit dem Nachsorgepreis Arbeiten, Projekte und Initiativen aus, die die stationäre und ambulante Nachsorge und Betreuung zukunftsweisend verbessern.

Gerade in dünn besiedelten Gebieten wie der Weser-Ems-Region müssen Familien oft lange Anfahrtszeiten in Kauf nehmen, wenn das krebskranke Kind zu einer speziellen Therapie in ein pädiatrisch-onkologisches Zentrum gebracht werden muss. Dass diese langen Wege kaum noch nötig sind, ist dem „Verbund Pädiatrische Onkologie Weser-Ems“ zu verdanken. Das „Modellprojekt zur Vernetzung, Optimierung und Benchmarking in der Betreuung und Nachsorge von Kindern und Jugendlichen mit onkologischen Erkrankungen aus Weser-Ems“ wurde im Jahr 2001 gegründet. Kinderärzte, Selbsthilfegruppen und ambulante Pflegedienste aus der Region Weser-Ems erarbeiteten gemeinsam Strukturen, die betroffenen Familien eine möglichst wohnortnahe Betreuung ermöglichen sollten. Im Oktober 2007 konnte der Verbund mit den zuständigen Kostenträgern, niedergelassenen Pädiatern und internistischen Onkologen eine Vereinbarung zur integrierten Versorgung schließen. Den Projektbeteiligten ist es damit gelungen, wie die Stiftung in ihrer Würdigung hervorhebt, die ambulante Behandlungsqualität in dem großen Einzugsgebiet Weser-Ems zu sichern und dabei Vorteile für Patienten, Ärzte, Selbsthilfegruppen und Kostenträger zu schaffen. Denn auch die Finanzierung der ambulanten Kinderkrebsbehandlung in der Region ist mit der Vereinbarung zur integrierten Versorgung nachhaltig geregelt. Die bundesweit einmalige Vereinbarung ist somit auch Modell für die effiziente Strukturierung ambulanter Versorgung in größeren Gebieten.



Hermann Müller initiierte den jetzt prämierten Verbund

Anja Bode